

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Annoncen-Preise und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen. Handschriften nicht zurückgeschickt.  
**Aufsendungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Anlieferung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. September 1911

26. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

J. a.—3283.

#### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 18. September 1911,  
abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

#### Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Josef Karl  
Steindl.

Die Herren Stadträte: Kaiserl. Rat Moriz Paul,  
Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton v. Henneberg,  
Wilhelm Stenner.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg,  
Franz Steinmaßl, Johann Dobrovsky, Matthias Brantner,  
Franz Michernigg, Doktor Georg Rieglhofer, Josef Waas,  
Franz Bartenstein, Julius Orner, Josef Melzer, Anton  
Schrey, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Franz Schröcken-  
fuchs, Hugo Scherbaum.

Entschuldigt: Die Herren Gemeinderäte Dr. Theodor  
Freiherr von Plenker, Karl Hanaberger, Dr. Otto Brestel.

Bürgermeister Dr. J. K. Steindl eröffnet die Sitzung,  
stellt die Beschlussfähigkeit bei Anwesenheit von 21 Ge-  
meinderäten fest und begrüßt die Anwesenden bei der  
ersten Sitzung, die er als Bürgermeister leitet, auf das  
herzlichste.

1. Die Verhandlungsschrift ist aufgelegt, es wurde  
kein Einwand gegen dieselbe erhoben, mithin ist sie ge-  
nehmigt.

Im Ybbstalboten wurde in der letzten Nummer  
ein wesentlicher Teil der Verhandlungsschrift nicht ver-  
öffentlicht; darüber wird gleichzeitig mit Punkt 14 der  
Tagesordnung verhandelt werden.

#### 2. Bekanntgabe des Einlaufes.

a) Gemeinderat Dr. Brestel sucht um einen ein-  
monatlichen Urlaub an.

b) Karl Schleicher dankt für die Anstellung als  
Liquidator der Gemeinde.

c) Das Unterkammeramt teilt mit, daß in den  
neuen Kanal in der Straße „Unter der Burg“ an 7

Stellen Wasser eindringe. Der Kanal ist von einer erst-  
klassigen Betonbauart hergestellt worden. Diese wurde  
sofort verhalten, den Kanal auf ihre Kosten tadellos her-  
zustellen. Die Antwort ist noch nicht eingelangt.

d) Der n.-ö. Landesauschuß teilt mit Zahl 3968  
mit, daß die Revision der Bücher außer den bereits be-  
kannten keine weiteren Abgänge ergeben hat. Die Art  
der Buchführung sei eine umständliche. Der Vorsitzende  
schlägt vor, daß zur Beratung dieser Frage Fachmänner  
einberufen werden mögen; der Landesauschuß soll ersucht  
werden, zur Beratung einen Vertreter zu entsenden; die  
doppelte Buchführung soll nicht nur für das Elektrizitäts-  
werk, sondern auch für das Krankenhaus womöglich  
eingeführt werden; für die übrigen Zweige läßt sich die  
kammeralistische Buchhaltung nicht umgehen.

e) Der Kaufvertrag mit Herrn Hönißl wurde unter-  
zeichnet; die von der Gemeinde erworbene Scheuer wurde  
bereits abgetragen.

f) Der Dienstvertrag mit dem Primarius des  
Krankenhauses Herrn Dr. Altenecker wurde abgeschlossen.

g) Herr kaisl. Rat Moriz Paul hat seine Stelle  
als Bürgermeister-Stellvertreter schriftlich niedergelegt;  
ebenso leistete Herr Stadtrat Stenner mündlich auf die  
Stelle eines Stadtrates Verzicht.

h) Herr Steuer-Oberverwalter W. Fliegler sucht  
um eine Remuneration für die außerordentliche Verwendung  
im Kammeramt an.

Diese Zuschrift wird einstimmig als Dringlichkeits-  
antrag nach Abwicklung der Tagesordnung zu behandeln  
beschlossen.

i) Frau Friederike Wenzel in Lunz stellt das An-  
suchen, sich in das Bürgerspital einkaufen zu dürfen. Ist  
gleichfalls als dringlich zu behandeln.

k) Durch den Tod der Frau Aloisia Fehrmüller  
gelangt die Tabak-Trafik im Ybbsturm neu zur Vergebung;  
die Finanzlandesdirektion erklärt, nur jenem Bewerber  
die Trafik zu geben, der von der Stadtgemeinde das Ver-  
kaufslokal im Ybbsturm zugesprochen erhält.

Auch dieser Gegenstand ist laut Beschluß dringlich  
zu behandeln.

#### 3. Mitteilungen des Vorsitzenden:

a) Der Bürgermeister teilt mit, daß seine erste Amts-  
tätigkeit eine erfreuliche war, denn sie bestand darin, von  
Frau Regierungsrat Scherber für den Krankenhaushausfond

K 500— als Spende in Empfang zu nehmen. Der Ge-  
meinderat erhebt sich zum Zeichen des Dankes von den  
Eigen.

b) Infolge Beschlusses des Gemeinderates wurde  
im August eine Revision des Krankenhauses vom Keller  
bis zum Dachboden vorgenommen; dabei wurden ver-  
schiedene Mängel festgestellt, zu deren Beseitigung vielfach  
die betreffenden Firmen noch haftpflichtig sind; die ent-  
sprechenden Schreiben sind jedoch trotz der Dringlichkeit  
von der Bauleitung noch nicht zur Unterschrift eingelangt.

#### 4. Wahl eines Vize-Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. J. K. Steindl dankt unter Beifall des  
gesamten Gemeinderates Herrn kaisl. Rat Moriz Paul  
mit folgenden Worten: „Bevor wir zur Wahl schreiten,  
fühle ich mich verpflichtet, Herrn kaisl. Rat Moriz Paul  
für die vielfältige, opferfreudige Arbeit, die er als Vize-  
Bürgermeister im Dienste des Haushaltes der Stadtge-  
meinde geleistet hat, insbesondere aber für die vielen  
Arbeiten der letztvergangenen Monate den allerwärmsten  
Dank auszusprechen. Ich bitte die Gemeinderäte, unseren  
langjährigen Vize-Bürgermeister durch Erheben von den  
Eigen zu ehren und ihm zu danken für alle Mühe und  
Arbeit, die er im Dienste unserer Stadt vollführt hat;  
aus volstem Herzen wünschen wir alle, daß er uns noch  
viele Jahre erhalten bleiben möge zum Wohle unserer  
Stadt.“

Die Wahl wird mittelst Stimmzettel durchgeführt;  
21 Stimmen werden abgegeben. Stadtrat Adam Zeitlinger  
erhält 20 Stimmen, Stadtrat Anton v. Henneberg eine  
Stimme.

Herr Adam Zeitlinger ist mithin einstimmig zum  
Vizebürgermeister gewählt.

Der Gewählte erklärt die Wahl anzunehmen und  
dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, worauf  
er die Angelobung in die Hand des Bürgermeisters leistet.

5. Wahl eines Stadtrates. Herr Stadtrat  
Stenner hält die Verzichtleistung auf seine Stelle im  
Stadtrate aufrecht. Bürgermeister Dr. Steindl dankt ihm  
herzlich für sein Wirken im Dienste der Deffentlichkeit.

Herr Altbürgermeister Dr. von Plenker hat seinerzeit  
die Zusage gegeben, eine Wahl für die erledigte Stelle  
anzunehmen. Dr. Freiherr von Plenker wird mit 20 von  
21 abgegebenen Stimmen zum Stadtrat gewählt.

### Simon Craig's letzte Worte.

Aus dem Englischen nach Fried. Tabert Cooper.

(Fortsetzung.)

Die Theater, die Gasthöfe, die gedankenlose Heiter-  
keit der wogenden Menge — das Alles überfliehet sie mit  
geistigem Auge. — Und gleichzeitig sieht sie das Ziel  
vor sich, gegen welches sie unaufhaltsam losstürzt, sieht  
die Verbindung mit der keine viertel Meile entfernten  
Avenue, sieht die dreifache Kurve rechts und links und  
wieder rechts, den ununterbrochenen Absturz zur Eisen-  
bahnkreuzung tief unter sich!

Ihre slichtige Hoffnung, daß die Maschine von  
selber stehen werde, zerfiel nun in lächerliche Nichtigkeit.

Mittlerweile schoß der Wagen einige 100 Klaster  
geradeaus! Welche Nörrin sie doch war! Sie mußte doch  
wenigstens den Versuch wiederholen, den Lauf zu hemmen;  
sie mußte doch die verschiedenen Hebel und Pedale in  
Tätigkeit setzen, deren Gebrauch und Bestimmung sie  
kaum ahnte und die sie mehr fühlte als sah. Mehr als  
einmal hat sie vorher die Maschine mit einem heftigen  
Ruck zu plötzlichem Stillstand gebracht gesehen, um in  
Augenblicken größter Gefahr ein Unglück zu verhüten und  
daß eine Notbremse vorhanden sein mußte, daraus  
erfahren; jedoch bei solchen Anlässen startete sie stets mit  
weit geöffneten Augen, schreckgelähmt vor sich, ohne sich  
eines angenehmen Riegels erwehren zu können. Wie  
durch ein Wunder war es stets gelungen, den Lauf recht-  
zeitig zu hemmen, aber wie das zustande gebracht worden,  
hatte sie nie zu fragen gedacht.

Ihr erster Versuch an einem der Hebel bringt nur  
die Huppe zum Tönen, deren harmonischer Klagelaut wie  
die Posaune des jüngsten Gerichtes in das Tal hinaus-  
hallt. Einen hysterischen Ausschrei unterdrückend wieder-  
holt sie den Versuch. — Ein durchdringendes Knirschen  
der mit Sand verunreinigten Zähne erfolgt und erscheint

ihr wie das Klagen einer Seele in äußerster Not. — Da  
erfaßt es sie wie Wahnsinn, unbekümmert um ihre zer-  
quetschten Finger und abgerissenen Nägel schiebt, stoßt  
und preßt sie, was sie erreichen kann, von dem einzigen  
Gedanken erfüllt, die Notbremse zu finden. Raum  
gedacht, ist die Frist auch schon verstrichen und kaum er-  
faßt sie noch einmal das Steuerrad, als der Absturz in  
rasender Schnelligkeit beginnt.

Pfötzlich findet ihr tastender Fuß ein anderes Pedal,  
sie drückt es nieder, rutscht ab, preßt von neuem und  
fühlt wie endlich die Räder eingreifen, daß sie festge-  
halten werden und sie nun wohl das Richtige tut —  
leider zu spät!

Etwas früher, da sie noch auf ebener Bahn war,  
hätte sie so leicht ihrer Herr werden können, hier aber  
auf der Höhe des Abhanges und durch ihre verzweifelte  
Lage vollkommen verwirrt, ist sie unfähig den übermächtigen  
Impuls nach abwärts zu überwinden. — Wie das  
Auto durch Löcher rast, fühlt sie, wie es sich jedesmal  
nach abwärts zu überschlagen droht, wie es schwankt,  
sich wieder aufrichtet, um darauf wahnsinniger denn je  
nach abwärts zu schießen. Um so fester drückt sie den  
Hebel nieder, mit schmerzdem Rute und hofft bei jeder  
Kurve, daß es ihr gelingen werde, den Wagen aufrecht  
zu halten.

Der scharfe Luftzug zerschneidet ihr das Gesicht wie  
mit Messern und zerfranst ihr den längst herabgerissenen  
Schleier, und wie hypnotisiert starrt sie nach dem Glanze  
eines Bogenlichtes, das ihr mitleidslos das Ende zeigt.

Die letzte scharfe Kurve vor der Bahnüberbrückung,  
wo sich die Straße auf die Breite der elektrischen Bahn-  
trasse verengert, kann ja kein führerlos dahinjagendes  
Behikel überwinden und sie hat nun zu wählen zwischen  
dem Zusammenknack mit dem eisernen Brückengeländer,  
oder schon vorher mit dem schwächeren, hölzernen Bahn-  
schranken, was dem Ende gleichkommt, sei es im Eisen-  
bahneinschnitte auf den Geleisen, oder im geisterhaften  
Sprung über den weichen Erddamm. — Nun scheint ihr

alles verloren! — Sie hat geschoben, gestoßen und ge-  
quetscht nach jeder Richtung, jedes Ventil, Pedal und  
selbst den kleinsten Bolzen bearbeitet — und trotzdem —  
nein! — noch war nicht alles versucht.

Wie plötzlich hellsehend, in zwölfter Stunde, er-  
innert sie sich an zwei lange Hebel, die an der rechten  
Seite des Auto festgemacht sind — nicht jene, deren einen  
sie schon auf das Äußere gedreht hat, vielmehr ein jetzt  
durch Simon Craig's stummen Körper verdeckter. Ohne  
Zaudern wirft sie sich auf den Boden des Wagens, sie  
knielt auf Simons Füßen, ihr seidenes Kleid verwickelt  
sich in seine dünnen Beine und ihr Körper ist gezwungen  
sich an seinen knöchigen Leib zu drücken. Unbewußt des  
Zweckes ihres Tuns und der übermenschlichen Anstrengung,  
die sie aufzuwenden hat, ergreift sie den langen Hebelarm  
und stoßt ihn, sich an die Knie des Alten stemmend, so  
weit es geht vorwärts. —

Ein Wirbelwind unharmonischer Töne, ein Knirschen  
von sich reibendem Stahl, das scharfe Splittern von Holz  
folgt und dann — steht das Auto still. —

Ihr Haupt sinkt schwerfällig gegen das Eisen des  
Rotflügels und für einen Augenblick hat sie das Bewußt-  
sein verloren! —

#### II.

Wie aus unendlicher Entfernung fühlt sie sich zurück-  
kehren in die Wirklichkeit.

Noch erscheinen ihr Himmel und Erde wie im  
Taumel, mühsam erhebt sie sich auf die Knie und blickt  
um sich, zurückschauend vor dem Dunkel ringsum. —  
Mit geschlossenen Augen sucht sie sich klar zu machen,  
was geschehen.

Der Wagen hat den Schranken durchbrochen, den-  
selben in Splitter zermalmend, und wäre er nur um einen  
Fuß weiter gelaufen, so hätte er an dem steinernen Brücken-  
pfeiler zerschellen müssen, sie selber unabwendbar tödend. —  
Die Notbremse hat die Räder festgehalten, gerade am  
Rande des Damms!

6. Wahl eines Geschäftsführers im Falle der Verhinderung des Bürgermeisters und seines Stellvertreters.

Dr. Freiherr von Plenker wird mit 21 abgegebenen Stimmen zum Geschäftsführer gewählt.

7. Bestellung eines Gemeindefarztes. Dr. J. K. Steindl hat nach seiner Wahl zum Bürgermeister für die Dauer seiner Amtswirksamkeit diese Stelle niedergelegt. Einstimmig wird Herr Dr. Josef Altenecker mit dem gleichen Gehalte wie sein Vorgänger, von K 600.—, gewählt.

8. Wahl eines Krankenhaus-Ausschusses. Nach Vorschlag des Stadtrates soll dieser Ausschuss bestehen:

a) Aus 3 Birlikstimmen u. zw.:

1. Dem jeweiligen Primarius, in seiner Vertretung dem Sekundarius.

2. Dem jeweiligen Krankenhausverwalter, bzw. dessen Stellvertreter.

3. Dem jeweiligen Bürgermeister bzw. dessen Stellvertreter.

b) Aus 3 zu wählenden Mitgliedern:

4. Dr. von Plenker.

5. M. Brantner.

6. J. Waas.

Der Vorschlag wird durch die Wahl mittels Stimmzettel einstimmig zum Beschluß erhoben.

Krankenhausverwalter Gemeinderat Hierhammer fordert die Wahl eines Stellvertreters für seinen Posten; ist zufolge einstimmigen Beschlusses dringlich zu behandeln.

9. Beschluß über die Einfriedung des neuen Elektrizitätswerkes und des Betriebsleiterhauses, über Grundtausch mit Frau Nagel und über Verlegung des Fußsteiges zum Elektrizitätswerk. Auf Grund der Ausführungen des Berichterstatters der Elektrizitätswerks- und der Bauaktion Herrn Adam Zeitlinger wird folgender Antrag einstimmig angenommen:

1. Bei dem neuen Elektrizitätswerke II und dem Wohnhause des Betriebsleiters ist nach dem vorliegenden Situationsplane eine Holzeinzäunung in der Gesamtlänge von ca. 282 Metern herzustellen und wird hierfür ein Betrag bis zu 2000 K bewilligt.

2. Um diese Einzäunung der Flucht der Gebäude anpassen zu können, ist es notwendig, einen Teil der Frau Karoline Nagel gehörigen Grundparzelle Nr. 234/1 zu erwerben und wird der Stadtrat ermächtigt, aus dieser Parzelle ca. 220 Quadratmeter gegen eine gleich große Grundfläche der Parzelle 228/1, welche Eigentum der Stadtgemeinde ist, einzutauschen.

3. Nachdem Frau Nagel in den Grundtausch nur unter der Bedingung einwilligt, daß der jetzt längs ihres Grundes laufende Weg verlegt wird, ist derselbe längs der neu gelegten Kabelleitung, bzw. längs der projektierten Verbindungsstraße zwischen der Ybbsiger- und der Pocksteinerstraße anzulegen und werden die Kosten hierfür im Betrage von ca. 150 K bewilligt.

4. Der Zaun ist aus Lärchenholz auszuführen und zwar im vorderen an das Elektrizitätswerk grenzenden Teile mit 17 Zentimeter und im rückwärtigen Teile mit 15 Zentimeter starken Säulen und durchwegs in einer Höhe von 1,5 Meter.

5. Die Anfertigung des Zaunes ist zu den offerierten Preisen von rund 2000 K zu vergeben. Ebenso gelangt

der Zusatzantrag von Direktor Scherbaum: die Arbeiten sind dem Zimmermeister Anton Schrey zu übertragen, zur einstimmigen Annahme.

10. Verleihung des Bürgerrechtes an Herrn Karl Leitner. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Herrn Karl Leitner gegen Leistung der Normalgebühr das Bürgerrecht zu verleihen.

Die Anregung des Bürgermeisters, bei Verleihung von Bürgerrechten eine Bürgerurkunde auszustellen, wird einstimmig zum Beschlusse erhoben. Dieser Beschluß ist rückwirkend auch für diejenigen Bürger, welche die Diplombkosten tragen wollen.

11. Genehmigung der Abrechnung über den Krankenhaus-Neubau und der Aufnahme eines Darlehens von K 40.000. Berichterstatter Herr kaisl. Rat M. Paul:

Krankenhaus-Bau.		
	Empfang	Ausgabe
Stand Ende 1907	24.006 K 92 h	— K — h
1908.		
Sparkasse-Zinsen	356 „ 63 „	
„	229 „ 02 „	
Grasnutzung	30 „ — „	
Spenden	9.427 „ — „	13.990 „ 33 „
Ende 1908	34.049 K 57 h	13.990 K 33 h
1909.		
Sparkasse-Zinsen	1.521 „ 06 „	
Spenden	99.824 „ 73 „	
Empfänge	6 „ — „	109.716 „ 05 „
Zusammen	135.401 K 36 h	123.706 K 38 h
1910.		
Sparkasse-Zinsen	38 „ 87 „	
Spenden	11.847 „ 17 „	
Schlachthausfond	60.812 „ 40 „	
Sparkassendarlehen	176.000 „ — „	257.070 „ 08 „
Zusammen	384.099 K 80 h	380.776 K 46 h
1911.		
Spenden	1.446 „ — „	
Rückersätze	3.626 „ 47 „	42.516 „ 3 „
Bisherige		
Gesamtsumme	389.172 K 27 h	423.293 K 29 h
Noch ausstehende		
Rückersätze und		
Ausgaben	469 „ 90 „	3.987 „ 96 „
Zusammen	389.642 K 17 h	427.281 K 25 h
Daher Defizit	37.639 K 08 h	
Weiters noch zu er-		
wartende Bauaus-		
lagen	2.360 „ 92 „	
Daher noch er-		
forderlich	40.000 K — h	

Antrag der Finanzsektion.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Rechnungsabluß über den

Bau des Kaiser Franz Josef-Krankenhauses wird mit den Empfängen von 389.642 K 17 h und den Ausgaben mit 429.672 „ 17 „ daher mit einem Abgange von 40.000 K — h genehmigt.

Weshalb sollte sie sich jemals Skrupeln machen, wenn der Mann so einfältig-gläubig ist, nie an der Wahrheit ihrer Worte zweifelt, nie nach der Quelle all der Pelze, Seidenkleider und Juwelen fragt — ein Mann so leicht betrogen, daß er wirklich glaubt, sein Gehalt als schlecht bezahlter Buchhalter könne für die Befriedigung ihrer verschwenderischen Launen ausreichen?!

Will denn die Elektrische gar nicht kommen? Wie sie sich diese Frage stellt, bemerkt sie, daß die Hinterräder des schweren Touringwagens gerade kaum die Geleise freilassen, daß daher der erste heranrollende Wagen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, unbedingt stehen bleiben müsse. Um des Himmels willen! sie darf doch hier nicht gefunden werden! Sie, eines anderen Eheweib, in Gesellschaft des übelbekanntesten Simon Craig! — Schon hört sie die überraschten Ausrufe und die brutalen Fragen und fühlt, welchen Verdacht ihre Anwesenheit unter solchen Umständen wachrufen würde. Schon glaubt sie die fettgedruckten Ueberschriften in den nach Sensation dürstenden Extrablättern zu sehen, das unermüdete Bestreben der Reporter wahrzunehmen, die noch verborgene Fährte aufzuspüren, und ihre Phantasie malt sich den niederschmetternden Eindruck von all' dem auf Freunde und Familie lebhaft aus! Wie kommt sie zum berühmtesten Simon Craig? Dieser Frage hat sie vor allem gewappnet gegenüber zu stehen. All ihr Leben lang hat Frau Thurber nach einem angenehmen, üppigen und stets unerreichbarem Dasein gelebt. Dafür hat sie gekämpft und gesündigt. Gegen körperliches Ungemach und gegen jede Gefahr wußte sie sich bisher zu wehren.

Die heutige nächtliche Fahrt ins Unbekannte aber, — einen leblosen Haufen als Genossen zur Seite, hat ihr mehr Furcht eingeflößt, als der Tod selbst — die Furcht vor unbarmerzig-offenkundiger Schande! — Einen Blick voll verzweifelnder Unsicherheit läßt sie ringsum schweifen. — Sie muß ungesehen fortkommen und zwar gleich! Sie glaubt schon die Lichter der Elektrischen durch die Bäume hoch oben am westlichen Hügel wahrzunehmen,

Dieser Abgang ist zu decken:

1. Durch eine Subvention des hohen n.-ö. Landesauschusses, um welche an denselben anzusuchen ist.

2. Durch ein bei der Sparkasse Waidhofen an der Ybbs aufzunehmendes mit 4 1/2 Prozent vorzinsliches und in vierzig Jahren zu tilgendes Darlehen bis zum Höchstbetrage von 40.000 K.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Bürgermeister teilt mit, daß der Stadtrat neuerdings beim n.-ö. Landesauschuß um eine Subvention anzusuchen wird.

Gemeinderat Brantner spricht im allgemeinen über die Bauvergebung und Durchführung; seine Ausführungen gipfeln in dem Wunsche, daß derartige Vergabungen, wie bei dem Krankenhausbau, nicht mehr vorkommen mögen.

Gemeinderat Anton Schrey stellt die Anfrage, wie hoch sich die Bauüberschreitungen stellen.

Bürgermeister Dr. Steindl und Berichterstatter kaisl. Rat Paul teilen mit, daß die Kosten des Voranschlages für den Bau nicht wesentlich überschritten wurden. Der Betrag von 40.000 K diene hauptsächlich zur Deckung von Anschaffungen für die innere Einrichtung, zu deren Bestellung die Bewilligung seitens des Gemeinderates eingeholt wurde.

12. Ansuchen des Turmwächters Johann Rienbacher um Erhöhung seiner Bezüge. Auf Antrag des Stadtrates wird eine Erhöhung von 480 K auf 540 K bewilligt.

Dringlichkeitsanträge:

1. Wahl eines Krankenhausverwalter-Stellvertreters; einstimmig wird Herr Direktor Alois Hoppe gewählt.

2. Ansuchen des Steueroberverwalters i. R. Wilhelm Flegler; wird einstimmig genehmigt mit einer Remuneration von 200 K per Monat.

3. Ansuchen der Frau Friederike Wenzel in Lunz um Aufnahme in das Bürgerhospital gegen Einzahlung von 3000 K.

Nach längerer Wechselrede wird auf Anregung des Gemeinderates Waas eine Revision der Satzungen des Bürgerhospitals beschloffen; das Ansuchen selbst wird abgelehnt.

4. Bezüglich der Tabak-Trafik im Ybbsurme wird beschloffen, die Lokale nur an Bewerber zu vergeben, die nach Waidhofen zuständig sind. Die Miete für das Geschäftslokal und die Wohnung wird mit 300 K für das Jahr festgesetzt.

Die Sitzung wird hierauf für vertraulich erklärt.

J. a 3469

Kundmachung.

Wegen zu großer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Landgemeinde kann der Viehmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs am 10. Oktober 1911 nicht gestattet werden.

Der wöchentliche Ferkelmarkt, bei dem die Tiere in Kisten oder Körben zu Markte gebracht werden, wird bis auf weiteres abgehalten, doch ist die Zufuhr von Schweinen aus der Landgemeinde Waidhofen oder aus anderen verseuchten Gemeinden verboten.

Die Herren Viehbesitzer des Stadtgebietes werden aufgefordert, bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zwecks rascher Abheilung und Einschränkung der Seuche sofort die Anzeige beim Amtstierarzte zu erstatten.

Ferner wird nochmals darauf aufmerksam gemacht,

Auch jetzt hängt das Auto gleichsam nur an dem äußersten Dammrande, sein Vorderteil über den Abgrund geneigt, einem Taucher gleich, zum Sprunge in die Tiefe bereit.

Mit vor neuem Entsetzen schlotternden Knien sucht sich Frau Thurber aufzurichten. Sie ist nicht sicher, daß der Wagen wirklich stillstehe, möglich daß er dort gerade nur balanciere, durch irgend einen Ast oder Stein festgehalten; — fast will es ihr scheinen, daß er sich benege und zu neuem wahnsinnigem Lauf sich anschicke. Sie glaubt sich durch die Luft davongetragen und in den unendlichen Raum abstürzen!

Sie muß heraus, festen Grund unter sich fühlen, oder sie würde wahnsinnig werden.

Mühsam erklettert sie den Rücksitz, kommt von da über das Hinterteil der Karosserie und fällt schwerfällig zu Boden. — Dort kauert sie im Schlamm und Schmutz der Straße und reinigt mechanisch ihre seidenen Kleider und Fuchspelzhüllen — beides von Simon Craig bezahlt — von anhaftendem Laub und Zweigen und vergebens sagt sie sich, daß sie nun in voller Sicherheit, jede Gefahr vorbei sei. — Noch lebt sie ja, kaum ernstlich verletzt. — Sie hat nur zu warten, daß ein Waggon der elektrischen Bahn komme, wo aber dieser sie absehen werde, ahnt sie nicht, aber auf irgend eine Weise würde sie ihr Heim doch bald erreichen.

Vielleicht kann sie zu rechter Zeit zu Jim zurückkehren, heiter, als ob nichts geschehen wäre.

Jim mochte im Geschäft länger zurückgehalten werden, da die Feiertags-Saison eben bevorsteht. Pflügt er doch von allen Angestellten am längsten zu arbeiten, da es schon einmal zu seinen Eigentümlichkeiten zählt, für halbe Bezahlung sich für zwei zu schinden und zu plagen. — Er würde auch an ihr nichts Besonderes bemerken, denn Jim gehört nicht zu den beobachtenden Männern!

Seinetwegen hat sie sich deshalb auch niemals Skrupeln gemacht. —

der Zug kann demnach nicht mehr ferne sein. Kaum eine viertel Meile vom Einschnitt entfernt leuchtet die Eisenbahn-Station voll herüber. —

Auf einmal fällt ihr ein, daß sie ohne Geld ist; ging sie mit Simon Craig aus, so pflegte sie absichtlich kein Geld mitzunehmen. — Da blieb nur eines zu tun übrig und da sie es tut, ergreift sie neues Entsetzen.

Ueber die zersplitterten Schrankenholzer kletternd, schwingt sie sich mühsam auf den Wagen und beginnt mit bebenden Fingern den Haufen Pelzwerk zu durchwühlen. Sie wird kühner, stoßt und zieht, um das lange, fettglänzende, abgenützte Taschenbuch zu finden, aus dem sein Eigentümer so oft brummend ihre Bedürfnisse gedeckt hat. Endlich kommt sie an die Brusttasche und bildet sich nun in krankhafter Phantasie ein, daß der Alte Widerstand leistet, gleichsam eine letzte verzweifelte Anstrengung machend, seine Reichtümer zu beschützen.

Der Selbsterhaltungstrieb bestimmt sie, das Taschenbuch zurückzustrecken, nicht ohne vorher den größten Teil seines Inhaltes an sich zu nehmen. Ohne zu zählen, stopft sie das Geld in den Muff und hat nur bemerkt, daß das Buch viele, darunter auch große Banknoten enthält.

Die schrillen Töne von stählernen Bremsen und ein blaues Licht, das durch die Bäume schimmert, kündigen ihr das Herannahen des sich zum Tale herabwindenden Zuges an. — Noch kann sie ungesehen in der Dunkelheit entkommen. — Und doch steht sie blöde und unentschlossen da, die kostbaren Minuten enteilen und immer noch starrt sie auf die stumme Masse im Wagen und in unvermitteltem Ausbruch einer inneren Erleuchtung durchlebt sie noch einmal den häßlichen Wahnsinn der letzten Monate.

Oh! Wie sie ihn haßt! Zu spät, es ihn wissen zu lassen!

(Schluß folgt.)

daß die Milch und die Milchprodukte von mit Maul- und Klauenseuche befallenen Kühen gesundheitschädlich ist und nur in gekochtem (pasteurisiertem) Zustande gegessen werden darf.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. September 1911.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

Z. a 3360.

**Hollandslarise.**

Laut Erlasses des Ackerbauministeriums vom 19. September 1911, Z. 38780, hat das Eisenbahnministerium in Berücksichtigung der in einem großen Teile des Staatsgebietes herrschenden Not an Futter- und Streumitteln einen Notstandstarif für eine Reihe von Artikeln der erwähnten Art rückichtlich sämtlicher Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen und der im staatlichen Betriebe stehenden normalspurigen Lokalbahnen mit einem 50prozentigen Nachlasse von den tarifmäßigen Frachtsätzen für Ladungen von 5000 und 10000 kg pro Wagen, und zwar mit Gültigkeit ab 17. September 1911 bis auf Widerruf, längstens bis Ende März 1912, im Rückvergütungswege unter gewissen Bedingungen und Modalitäten bewilligt.

Die näheren Bestimmungen über diese Publikationen sind aus Nr. 106 des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt vom 14. September 1911 unter fortlaufender Nr. 689 (auf Seite 1531 bis 32) zu entnehmen.

Hievon geschieht die allgemeine Verlautbarung.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Sept. 1911.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

Z. a—3360

**Frachtermäßigungen auf den k. k. Staatsbahnen.**

Ueber Erlass des Ackerbauministeriums wird bekanntgegeben, daß zufolge Publikation in Nr. 109 des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt vom 21. September l. J. zur Linderung des Futternotstandes und der herrschenden Lebensmittelsteuerung weitere Frachtermäßigungen für nachstehende Artikel gewährt worden sind u. zw:

1. Einbeziehung von Mais zu Futterzwecken und von Futtermehl in die 50prozentige Frachtermäßigung für Futter- und Streumittel; ferner Ergänzung hinsichtlich der Artikel Delskuchen und Delskuchenehl.

2. Eine 50prozentige Frachtermäßigung auf sämtlichen Linien der k. k. österr. Staatsbahnen und den im Staatsbetriebe stehenden normalspurigen Lokalbahnen für den Transport von Kartoffeln, Gemüse, Bohnen (Fisolen) Erbsen und Linsen als Nahrungs- oder Futtermittel bei Aufgabe als Eilgut oder Frachtgut in Sendungen unter 5000 kg oder in Waggonladungen zu 5000 oder 10.000 kg.

3. Eine 50prozentige Frachtermäßigung für den Transport von Phosphaten und Chilisalpeter als Frachtgut in vollen Wagenladungen von 10.000 kg für Sendungen von Seehafenstationen, wenn die Sendungen in Oesterreich zur Düngung oder Kunstdüngerfabrikation Verwendung finden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. September 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Zeitlinger m. p.

Z. a 3361.

**Franz Graf Codroipo-Stiftung.**

Aus der Franz Graf Codroipo-Militärstiftung kommt ein Stiftungsbetrag von K 84— zur einmaligen Verteilung.

Hierauf haben Anspruch:

Arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehören oder angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militärinvalidenhauses in Wien, die aus einer während der aktiven Dienstleistung des Vaters nach 1. Klasse geschlossenen Ehe stammen.

Die an das vorgesezte Regimentskommando oder an die zuständige Evidenzbehörde gerichteten stempelfreien Gesuche haben mit dem Taufschein, Mittellosigkeitszeugnis und Sittenzeugnis der Mädchen belegt zu sein und sind bis 30. November 1911 einzureichen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Sept. 1911.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

Z. a—3435.

**Ausländische Posunternehmungen.**

In Anbetracht wiederholt vorgekommener Schädigungen durch ausländische Poschwindelunternehmungen wird vor dem Eingehen von Verbindungen mit Agenten ausländischer Serienlosgeellschaften nachdrücklich gewarnt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 27. September 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Zeitlinger m. p.

**Die tripolitanische Krisis.**

Berlin, 25. September.

Wenn Italien sich jetzt anschiekt, eine beherrschende Stellung in Tripolis einzunehmen, so löst es damit die Wechsel ein, die ihm Großbritannien und Frankreich schon vor Jahren ausgestellt haben. Nachdem Italien sich durch Frankreich um seine Hoffnungen in Tunis betrogen sah, wandte es seine Augen mit doppelter Aufmerksamkeit auf Tripolis, und als Großbritannien und Frankreich sich durch den Vertrag von 1904 in Aegypten und Marokko teilten, ließ sich Italien durch die Erneuerung der schon 1903 erfolgten Anweisung auf Tripolis bestimmen, diesem Pakte seine Zustimmung zu geben.

Gewinnt jetzt Frankreich ein Protektorat über Marokko, so ist allerdings für Italien der letzte Augenblick gekommen, sich eine überragende Stellung in Tripolis zu sichern, denn von Süden und Osten aus dringt jetzt schon Frankreich in das Hinterland dieser türkischen Provinz hinein und versucht auch hier, die Grenzen seines nordafrikanischen Reiches vorzuschieben.

Daß Italien energisch zu handeln entschlossen ist, beweisen alle Nachrichten, die zwar nicht sämtlich in allen Einzelheiten beglaubigt sind, in ihrer Gesamtheit aber doch von einer stärkeren Machtentfaltung zeugen. Italien weiß sehr wohl, daß es sich nicht zum zweiten Male, wie 1896 in dem Konflikt mit Abessinien, einer Niederlage aussetzen darf, wenn sein Ansehen in Afrika nicht unwiederbringlich verloren gehen soll. Ohnedies hat die eingeborene Bevölkerung von Tripolis bis jetzt nur eine geringe Meinung von der Macht und Kriegsfähigkeit Italiens. Deshalb jetzt das Auftreten mit imponierenden Kräften zu Wasser und zu Lande, um den Eindruck hervorzurufen, daß Italien auch vor dem Äußersten nicht zurückschrecken wird, um seinen Willen in Tripolis durchzusetzen.

Dabei bleibt trotz der zur Schau getragenen Entschlossenheit der türkischen Regierung in Konstantinopel und der Bevölkerung in Tripolis, energischen Widerstand zu leisten, immer noch für die Hoffnung etwas Raum, daß sich beide Mächte friedlich-schiedlich über Tripolis einigen. Ein Krieg im nahen Orient ist eine Gefahr, die einen Weltbrand herausbeschwören könnte. In diesem Sinne haben die Großmächte alle Ursache, beschwichtigend und vermittelnd in Rom und Konstantinopel zu wirken.

Dagegen ist es falsch, wenn behauptet wird, Deutschland habe eine besondere Mission der Vermittlung auf sich genommen. Dies hätte nur geschehen können, wenn Italien und die Türkei die Vermittlung Deutschlands erbeten hätten, was jedoch bisher nicht der Fall ist. Von Rom aus ist in Berlin jedoch nur die Garantie dafür nachgesucht worden, daß keine andere Großmacht sich in Tripolis festsetzen werde. Diese Zusage hat Deutschland gegeben, das heißt aber nicht, daß Deutschlands Zustimmung zu den Plänen Italiens erbeten oder gewährt worden sei. Als Bundesgenosse Italiens kann Deutschland nicht geben oder verweigern, was nicht ihm, sondern der befreundeten Türkei gehört.

Wenn in Konstantinopel jetzt Stimmen laut werden, die die Türkei hätte besseren Schutz bei Frankreich oder Großbritannien als bei Deutschland gefunden, so möge man sich dort daran erinnern, daß gerade Frankreich und Großbritannien es schon vor Jahren gewesen sind, die Tripolis an Italien sozusagen überwiesen haben. Deutschland, das der Türkei geholfen hat, seine Wehrmacht und seine Finanzen zu stärken, kann in dem Streit um Tripolis gar nicht anders, als sich zurückhalten und, wenn man es verlangen sollte, seine guten Dienste bieten, um die heikle Angelegenheit gütlich zu schlichten und einen gefährlichen Konflikt zu verhüten, der sehr schwer zu lokalisieren wäre, sondern vermutlich die ganze Balkanfrage aufrollen würde.

Tripolis liegt in der Mitte der Nordküste Afrikas am Mitteländischen Meere und ist nur durch die den Briten gehörende Malta-Gruppe von Sizilien und Italien getrennt. Da das noch etwas näher gelegene Tunis bereits den Franzosen gehört, so liegt — wenn Italien überhaupt von neuem eine afrikanische Expansion ernstlich in Erwägung zieht — in der Tat der Gedanke nahe, diese in der türkischen Provinz Tripolis zu versuchen. Von Syrakus, Palermo, Tarent, Brindisi und Neapel aus ist sie verhältnismäßig rasch zu erreichen.

Die Türkei ist dabei zunächst in einer ungünstigen Lage. Denn ehe sie von Konstantinopel und den anderen Hauptgarnisonen aus auf ihren Kriegsschiffen, die im Marmarameer und den Dardanellen stationiert sind oder irgendwo im Ägäischen und östlichen Mittelmeere kreuzen, genügende Truppen zur Verteidigung ihres äußersten Südwestens verschickt haben wird, kann bereits der erste italienische Landungsversuch an der ziemlich ausgedehnten Küste Tripolitaniens von Erfolg begleitet sein. Auf schnelle Hilfe aus dem unter britischem Kommando stehenden Aegypten ist keinesfalls zu rechnen.

**Die Haltung der Mächte.**

Röln, 25. September. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt, anscheinend offiziös:

Alle europäischen Mächte hätten ein Interesse daran, daß die Ruhe in Europa nicht gestört werde. Andererseits sei es verständlich, daß Italien wegen seiner

geographischen Lage ein besonderes Interesse an Tripolis habe. Doch sei die Gefahr, daß eine andere Macht als Italien sich in Tripolis festsetze, heute unwahrscheinlich.

Das Blatt empfiehlt der Türkei, den Italienern auf wirtschaftlichem Gebiete entgegenzukommen, um dem jetzigen Konflikt die Spitze abzubreaken.

Konstantinopel, 25. September. „Tachydromos“ meldet, der Sultan habe sich in einem Telegramm an den Deutschen Kaiser gewandt und ihn gebeten, die Sache der Türkei Italien gegenüber zu vertreten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sollen der Pforte erklärt haben, sie würden sich in der tripolitanischen Angelegenheit neutral verhalten.

Paris, 25. September. Der „Figaro“ schreibt in der tripolitanischen Angelegenheit:

Für Frankreich ist die Lage völlig klar. Wir haben gegen Italien Verpflichtungen übernommen, die wir loyal erfüllen werden. Wir erinnern uns seiner guten Dienste und seiner freundlichen Haltung während und nach der Konferenz von Algieras. Wir haben Italien versprochen, unsere Politik nicht mit Tripolis zu beschäftigen. Dieses Versprechen wird peinlichst gehalten werden. Wir haben gewisse Schwierigkeiten mit den türkischen Behörden wegen des Hinterlandes von Tripolis. Unsere Regierung wird die gegenwärtigen Umstände sicherlich benützen, um diese Frage endgültig zu regeln und um von den Beteiligten alle nötigen Zusicherungen zu erhalten.

London, 25. Septbr. Während Dr. Emile Dillon Italiens Aktion in einer langen Depesche aus Paris rechtfertigt, wird sie vom radikalen „Morning Leader“ und vom konservativen „Daily Graphic“ gleich heftig als höchst schimpfliches und gefährliches Abenteuer verurteilt. Letzterer sagt: Italien benimmt sich wie ein sizilianischer Bandit, und er befürwortet ein sofortiges Einschreiten der Mächte. Beide betonen die Gefährdung der türkischen Reformbewegung. Die Leitartikel des „Standard“ und der „Daily Mail“ laufen darauf hinaus, daß die Sache Großbritannien nichts angehe und es sich daher nicht einmischen könne, daß sie aber doch höchst bedauerlich wäre. In der „Morning Post“ wird vergnügt auf das Dilemma hingewiesen, das die Sache für die Wilhelmstraße bedeute. Es sei dies die Nemesis für Agadir.

Malta, 25. September. Der britische Kreuzer „Medea“, ein geschützter Kreuzer 3. Klasse, Jahrgang 1888, hat den Befehl erhalten, heute mit versiegelter Ordre nach dem Osten zu gehen.

**Die italienische Aktion.**

Paris, 25. September. Ein aus zwei Divisionen gebildetes Geschwader von italienischen Kriegsschiffen verließ gestern abend 9 Uhr den Hafen Augusta nördlich von Syrakus. Die erste Division umfaßt die Panzerkreuzer „Roma“, „Napoli“, „Amalfi“ und „Pisa“, die eine Geschwindigkeit von 23 Knoten haben. Die zweite Division besteht aus den etwas älteren Panzerkreuzern „Garibaldi“, „Ferruccio“, „Varese“ mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten. Das Geschwader wird durch ein Geschwader von Torpedobooten und Torpedobootzerstörern begleitet. Der Bestimmungsort wird offiziell geheim gehalten. Man glaubt aber, daß die Schiffe jetzt auf der Reede von Tripolis Anker werfen werden. Eine Truppenlandung soll jedoch noch nicht beabsichtigt sein.

Zum Befehlshaber der Aktionsflotte ist der Vizeadmiral Augusto Aubry ausersehen, bisher Kommandant des ersten Geschwaders.

**Die Katastrophe der „Liberté“.**

Man meldet aus Paris, 27. September: Vizeadmiral Bellue, welcher angeordnet hat, das Pulver B, das älter ist als von 1902, und alle Munitionsvorräte aus den Schiffen an Land zu schaffen, erklärte in einem Interview: Wir haben das Recht, an Bord unserer Kriegsschiffe eine Munition zu besitzen, die für unsere Mannschaften nicht eine ewige Bedrohung und für uns ein beständiger Schrecken ist. — Ueber die Katastrophe in Toulon wird dem Berliner „Lokalanzeiger“ aus Paris, 27. ds., noch gemeldet: Bis zur Abenddämmerung wurden gestern die Versuche fortgesetzt, aus dem aus dem Wasser hervorragenden Schiffshinterteil dort eingeschlossene lebende Menschen zu befreien. Der Erfolg blieb aber hinter den Erwartungen zurück. Während man mit der bereits gemeldeten Befreiung eines Schwerverwundeten beschäftigt war, hörte man aus einem der Türme, die die 305-Zentimeter-Geschütze bergen, schwache Hilferufe. Als man sich schließlich mühsam mit dem eingeschlossenen verständigen konnte, gab er an, daß er nur leicht verletzt sei. Er bat aber flehentlich, ihn möglichst schnell zu befreien, um ihn herum lägen zehn Leichen, deren Verwesungsgeruch unerträglich sei. Sofort machte man sich mit Metallfägen an das Befreiungswerk und es gelang schließlich, dem Mann durch eine Lucke etwas frische Luft zuzuführen und ihm Nahrung und Wasser zu reichen. Man hofft, daß es noch im Laufe des Abends möglich sein werde, ihn aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Anders um Hilfe rufenden Menschen konnte trotz eifriger Anwendung von Brechtagen und andern Instrumenten zur Zerstörung von Eisenteilen kein Beistand geleistet werden. Unter den Aerzten, die sich mit Eifer um die Verwundeten bemühten, ist der Schiffsarzt Christau, der im Augenblick der Explosion über Bord geschleudert wurde, aber nur unbedeutende Verletzungen

davongetragen hatte. Von dem gesamten Material der „Liberté“ sind nur zwei Kanonen unverfehrt geblieben. Der Zustand der meisten Verwundeten in den Hospitälern ist befriedigend. — Berlin, 27. September: Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Paris telegraphiert: Bei der Katastrophe auf der „Liberté“ wurden Taten des höchsten Heldennutes gezeigt. Es war nach der ersten Explosion. Giftige Gase erfüllten den Schiffsraum, alle elektrischen Leitungen waren zerrissen und im Innern des Schiffes herrschte undurchdringliche Finsternis. Der Obermaschinist Vestin, der vergebens versucht hatte, die Pulverkammer zu ersäufen, taumelte halb erstickt auf das Verdeck und erstattete dem diensttuenden Leutnant zur See Darnier Meldung: „Ich habe es versucht“, sagte er, „aber die Rohre arbeiten nicht.“ „Versuchen Sie es noch einmal“, antwortete der Offizier. „Begreifen Sie doch, um was es sich handelt. Die Pulverkammern müssen unbedingt ersäuft werden.“ „Gut“, erwiderte Vestin mit militärischem Gruß, „ich gehe in den Raum hinab. Vielleicht gelingt es mir, einige Rohre undicht zu machen, aber ich werde niemals wiederkommen.“ Festen Schrittes trat er ab, ging wieder in die Hölle hinunter und wurde in der Tat nicht lebend wiedergesehen. Furchtbar ist der Anblick der im Amphitheater des Marinehospitals ausgestellten Leichen und Leichenteile. Letztere liegen, nach Gliedmaßen geordnet, zu Haufen beisammen; hier die Rumpfe, dort die Arme, dort die Beine. Der dirigierende Arzt erklärte: „Zum erstenmal haben wir eine Probe dessen, was im Kriegsfalle von der Wirkung modernen Pulvers zu erwarten ist. Die Chirurgen werden furchtbare Arbeit haben, weil die explodierenden Giftgase die ganze Muskulatur zerstören. Bei der Suche, die heute Nacht auf dem Wrack der „Liberté“ nach Leichen fortgesetzt wurde, fand man noch viele entsetzlich verstümmelte Körper und Körperteile. In einer wieder gehobenen, bei der Katastrophe gesunkenen Dampfbarkasse fand man noch einen unkenntlichen Leichnam. Von den im Hospital untergebrachten Schwerverwundeten starben im Laufe der Nacht mehrere. — Kaiser Franz Josef richtete an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe, von der die französische Marine betroffen wurde, hat mich tief bewegt. Ich lege Wert darauf, Ihnen, Herr Präsident, meine aufrichtigste Teilnahme auszusprechen.“

**Die Aussage des Kiewer Attentäters vor dem Kriegsgericht.**

Petersburg, 25. September.

Weder in der Voruntersuchung noch vor dem Kriegsgericht konnte genau festgestellt werden, wem Bagrow eigentlich gedient hat, ob der Dchrana oder den Revolutionären. Bagrow hat vor dem Kriegsgericht folgendes ausgesagt: Er sei besonderer Geheimagent der Dchrana gewesen, durch seine Tätigkeit sei die Verbindung der anarchistischen Individualisten gesprengt und die Mitglieder verhaftet worden. Durch Bagrow seien mehrere Bombenfabriken aufgehoben und Hunderte von Menschen nach Sibirien gebracht worden.

Im Jahre 1910 verließ Bagrow Kiew, um erst acht Tage vor dem Attentat wieder dort aufzutauchen. Er ging sofort zu Kuljabkow, dem er erzählte, daß zwei Personen, ein gewisser Nikolai Jakowlewitsch und eine Frauensperson namens Lena Alexandrowna, die ein Attentat auf Stolypin vorbereiten, bei ihm absteigen werden. Kuljabkow ließ sofort Stolypin verständigen und bitten, er möge nicht mehr ausfahren. Die Bewachung Stolypins wurde verschärft. Kuljabkow fürchtete, daß die geheimnisvollen Revolutionäre in der Kiewer Gesellschaft Verbündete haben, die auf irgend einem Wege zu der Kaiserfeier ins Theater gelangen könnten und brachte daher Bagrow persönlich das Billett für die Festvorstellung. Als er Bagrow fragte, wie er den Revolutionären seine Anwesenheit im Theater erklären könne, erwiderte dieser, er werde Jakowlewitsch einreden, daß er eine Geliebte aus den höheren Gesellschaftskreisen besitze, die ihm das Billett geschenkt habe. Bagrow hatte Kuljabkow nicht gesagt, daß das Attentat im Theater ausgeführt werden solle, sondern daß die beiden Revolutionäre im Theater erscheinen werden, um Stolypins Aeußeres zu studieren.

Im Theater äußerte Kuljabkow wiederholt die Befürchtung, daß sich der angebliche Jakowlewitsch die Sache überlegt haben und durchgebrannt sein könne, und schickte Bagrow zweimal nach Hause, damit er nachschaue, ob der Revolutionär noch da sei. Bagrow kam beide Male mit beruhigenden Auskünften zurück. In der Pause gingen Bagrow und Kuljabkow heraus, Bagrow voran, Kuljabkow hinter ihm. Als sich dann Kuljabkow umdrehte, um mit einem Bekannten zu sprechen, benützte Bagrow die Gelegenheit, um ihm zu entweichen und das Attentat auszuüben.

**Ausweisung eines Verwandten Bagrows aus Tirnovo.**

Budapest, 25. September.

In Tirnovo wurde der russische Kaufmann Bagrow, der seit längerer Zeit dort lebt, aber nach Rußland zuständig ist, von der Polizei ausgewiesen und an die russische Grenze gebracht, wo er verhaftet wurde. Er ist ein naher Verwandter des Mörders von Stolypin und soll mit diesem in brieflichem Verkehr gestanden haben.

**Eine Falschspielerbande.**

Es wurde bereits berichtet, daß auf Anzeige des Grafen Stanislaus Broel-Plater am 15. d. M. in Bielitz der im 42. Lebensjahre stehende Graf Maximilian Montgelas de Garnier unter der Beschuldigung des Betruges verhaftet wurde und sich beim Kreisgerichte Wadowice in Untersuchungshaft befindet.

Graf Montgelas ist ein Urenkel des bayerischen Staats- und Konferenzministers Grafen Maximilian Montgelas. Es liegen gegen ihn schwerwiegende Verdachtsgründe vor, daß er einer internationalen Falschspielergesellschaft angehört hat. Der Graf erscheint auch anderer Verbrechen beschuldigt. Er hat sich in San Sebastian und Brüssel in der Zeit vom Oktober 1909 bis Ende Dezember 1910 aufgehalten. In seiner Gesellschaft befand sich eine Dame, die er als seine Gattin Gräfin Bella Montgelas-Garnierin ausgab, die aber in Wirklichkeit Bella Schumann heißt. Die angebliche Gräfin hat sich auch Bjelach Mayer-Brüggemann genannt. Sie wird unter dem Verdachte der Mitschuld verfolgt. Graf von dem Broel-Plater hat in San Sebastian und in Brüssel mit dem Grafen Montgelas verkehrt, ohne zu ahnen, daß er es mit einem Falschspieler zu tun habe. Graf Montgelas hat ihn wiederholt dazu animiert, zu spielen und ihn auch zu Börsenspielen verleitet. Beim Spiel hatte Graf von dem Broel-Plater stets Pech und die Börsengeschäfte haben immer mit Verlusten abgeschlossen. Schließlich hatte Graf von dem Broel 40.000 Frank eingebüßt. Erst dann stieg in ihm der Verdacht auf, daß der Graf ein Falschspieler ist, daß die Börsengeschäfte nur fiktiv waren und daß Graf Montgelas das Geld, das der Graf zahlen mußte, selbst eingelackt habe. Bei allen diesen Geschäften fungierte als Sekretär des Grafen ein gewisser Erich Bruer, der sozusagen das Faktotum des Grafen Montgelas war.

In San Sebastian hat Graf Montgelas mit seiner angeblichen Gattin ein höchst luxuriöses Leben geführt. Das Paar bewohnte eine sehr elegante Villa „Maria Carmen“. Außerdem hatten sie eine andere Villa „Au coeur“ gekauft und sie mit dem verschwenderischsten Luxus ausgestattet. In der Villa traf sich die gute Gesellschaft, und es wurde hasardiert. In seiner Vermutung, daß Graf Montgelas ein Falschspieler sei, wurde Graf von dem Broel-Plater bestärkt, als eines Tages in Liege die angebliche Gräfin Montgelas an ihn herantrat und ihn für eine internationale Falschspielerbande gewinnen wollte, die unter der Leitung einer „Lady Curson“ stehen sollte.

Die Bande hat nach den Eröffnungen der „Gräfin“ die Bahnstrecke Moskau-Petersburg zum Operieren gewählt. Die Reisenden der I. Klasse sollten zu Spielpartien im Waggon veranlaßt und durch falsches Spiel betrogen werden. Nun war der Graf sich darüber klar, daß auch er ein Opfer der Falschspieler geworden sei. Entrüstet wies er den Vorschlag zurück. Trotzdem hat sich die „Gräfin Montgelas“ an ihn gewandt und den Vorschlag wiederholt. Später ist der Graf von dem Broel-Plater in seine Heimat abgereist. Am 15. d. M. kam nun Graf Montgelas selbst nach Bielitz. Er hat sich dem Grafen Van dem Broel genähert und den Versuch unternommen, ihn persönlich für seine Pläne zu gewinnen. Der Graf wies ihn abermals ab und erstattete die Anzeige.

Die Anzeige führte nun zu seiner Verhaftung. Die angebliche Gräfin und der Sekretär Erich Bruer, auch Bauer, werden gesucht. Bei seiner Verhaftung fand man bei dem Grafen einen auf den Namen Julian Max Karl Anton Franz Seraph, Maria Graf von Montgelas, ehelichen Sohn des Hugo Max Grafen von Montgelas, Gutsbesitzer zu Lichtenhaag und seiner Gattin Felicitas Melanie Marie, gebornen Freiin von Reibelt, lautenden Taufschein. Der Taufschein ist vom Pfarramt Gerzen ausgestellt. Als Geburtstag ist der 4. November 1869 angegeben. Der Taufschein, den man auch bei dem Grafen fand, ist in englischer Sprache ausgestellt und bezieht sich auf des Grafen Max im August d. J. geschlossenen Ehe mit Bjelach Berta Wilhelmine Sonja Mayer-Brüggemann. Unter seinem Gepäck hatte Graf Montgelas auch zwei große Schachteln mit Spielkarten.

Graf Montgelas, der sich auch Graf Gelay und A. de Garnier zu nennen pflegte, ist vom Berliner Polizeipräsidium als gewerbsmäßiger Spieler bezeichnet worden. Auch vom Untersuchungsrichter in Düsseldorf wird er wegen Betrugs und Hochstapelei gesucht. Der Steckbrief ist schon vom 18. April 1900 datiert und richtet sich gegen den Grafen und seine angebliche Gattin Frau Bella (Berta) Schumann, geborene Meyer. Sie ist auffallend groß, hatte damals hellblondes, reiches Haar, volle Büste, ist stets geschminkt und trägt sich auffallend. Sie gibt sich für die Tochter eines Lords aus und spricht gut Französisch, nicht so gut Englisch. In ihrer Begleitung befand sich damals ein angeblicher amerikanischer Rechtsanwalt Dr. Alois Singer, der jetzt etwa 67 Jahre zählt, korpulent war und scharfe Brille trug. Damals hatte sich die Bande in Monte Carlo aufgehalten und sich der Hochstapelei schuldig gemacht.

**Bewegung unter den Eisenbahnern.**

Die Regierung will nach einer Verlautbarung den vielfach berechtigten Wünschen der Eisenbahner wenigstens

zum Teile Rechnung tragen. Zur Verbesserung der materiellen Lage derselben sollen die lautgewordenen Wünsche um eine Erhöhung der Quartiergelder der Beamten, Unterbeamten und Diener, um die Verbesserung der Bezüge der Offiziantinnen und Manipulantinnen sowie um eine entsprechende Erhöhung der Arbeiterlöhne unter gleichzeitiger Regelung der Lohnautomatik eine Berücksichtigung erfahren.

Gleichzeitig verlautet aber auch aus gut informierter Quelle, daß für den 1. Oktober der Beginn striktester passiver Resistenz auf den Eisenbahnen und des Streiks bei den Angestellten der Transportgesellschaften vorgesehen ist. Am Samstag, 30. d. M., abends, sollen die letzten Züge ordnungsgemäß verkehren dürfen. Dienstag, 3. Oktober, soll mit dem Generalstreik aller Branchen eingeleitet werden, wenn bis dahin die Forderungen der Bahn- und Transportangestellten nicht erfüllt sind.

**Das „Wiener Bräu“ wird nicht teurer.**

Eine angenehme Nachricht kommt aus dem Wiener Rathause: Der gemeinderätliche Brauhausauschuß hat den Beschluß gefaßt, die Bierpreise nicht zu erhöhen, so daß das städtische Brauhaus tatsächlich wieder seine Bedeutung als Preisregulator bewährt. Ferner wurde beschlossen, dem Gemeinderate zu empfehlen, er möge keine Kosten scheuen, um die Brauhausanlage derart zu erweitern, daß allen Anforderungen entsprochen werden kann. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß der Konsum von städtischem Bier seit dem Ausschank des neuen dunkelbraunen „Vorrömäusbräu“ (nach Art des Münchner Hofbräu) ganz außerordentlich gestiegen ist.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Welche auf eine gesunde Da- pflege hält, speziell Sommerproben vertretten löst: eine ganz weiche Haut und weichen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

**Eine Dame** **Steckenpferd-Lilienmilchseife**

(Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Felschen a. G. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

**Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?**

**Vorgenommene Kochproben** ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz** von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

**Warnung!** Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Dr. Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eiszengerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Eigenberichte

**Amstetten.** (Bank-Expositur.) Die Linzer Zweiganstalt der Zentralbank deutscher Sparkassen in Prag eröffnet mit 1. Oktober l. J. im Hause des Herrn k. k. Oberbezirksarztes Dr. Vicmann eine Expositur, mit deren Leitung der Hauptkassier der Zweiganstalt Linz, Herr Edwin Paar, betraut wurde, dem auch eine Hilfskraft zur Seite steht. Es verläutet, daß auch der Wiener Bankverein eine Expositur errichten soll.

**Haidershofen.** (Von der Schule.) Der bisherige Lehrer in St. Valentin Herr Georg Lindner tritt mit 1. Oktober seinen Posten als Oberlehrer in Haidershofen an. — Herr Josef Bürgy, derzeit Lehrer in Haidershofen, kommt in gleicher Eigenschaft nach Amstetten.

**Haidershofen.** (Trauung.) Dienstag den 3. Oktober wird Herr Josef Vogl, k. k. Briefträger allhier, mit Fräulein Theresia Wimer, Hausbesitzerstochter von Samendorf, in der hiesigen Pfarrkirche getraut.

**Grub.** (Schadenfeuer.) Donnerstag, 21. September, abends 7 Uhr, brach in Grub, Gemeinde Inning, bei Loosdorf Feuer aus, welches die beiden Häuser Dangel und Koziel ergriff. Außer den Wirtschaftsgebäuden verbrannten 52 Schweine und ein Stier. Der Schaden ist, da auch die ganze Frucht verbrannte, bedeutend. Die Feuersbrunst begann mit dem Aufklappen einer Strohtrippe. Man vermutet Brandlegung; denn auch in Inning war am Nachmittage desselben Tages eine Strohtrippe in Flammen aufgegangen.

### Aus Waidhofen.

**Audienz.** Am Donnerstag den 28. d. M. begab sich Herr Bürgermeister Med. Dr. J. K. Steindl nach Wien, um in einer Audienz Sr. Majestät dem Kaiser für die erfolgte Bestätigung als Bürgermeister von Waidhofen a. d. Ybbs den Dank auszusprechen. Seine Majestät der Kaiser erwies sich dem Herrn Bürgermeister gegenüber äußerst huldvoll, erkundigte sich nach den Verhältnissen unserer Stadt, besonders deren bauliche Entwicklung und nahm mit besonderer Befriedigung die Mitteilung des Bürgermeisters entgegen, daß Waidhofen an der Ybbs ein so großes, stattliches Krankenhaus erbaut habe. Herr Dr. Steindl benützte diese Gelegenheit, seiner Majestät die Bitte vorzutragen, aus dem Erträgnisse der Staats-Wohltätigkeits-Lotterie einen Teil für den hiesigen Krankenhaus-Neubau zu widmen. Se. Majestät der Kaiser versprach, das diesbezügliche Gesuch, das schon eingereicht wurde, bei der Vorlage zu befürworten. In huldvollster Weise wurde Herr Bürgermeister Dr. Steindl aus der Audienz entlassen. Die Nachricht von der so gut verlaufenen Audienz wird gewiß nicht verfehlen, in der hiesigen Bevölkerung allgemeine Freude hervorzurufen. Wie Herr Dr. Steindl erzählte, sieht Se. Majestät sehr gesund und frisch aus und bewahrte während der ganzen Audienz die strammste Haltung.

**Der evangelische Gottesdienst** findet Sonntag den 1. Oktober 1911 um 9 Uhr vormittags im städtischen Rathausaale statt.

**Bermählung.** Am Sonntag den 8. Oktober findet um 3 Uhr nachmittags die Trauung des Fräuleins Stefy Wagner, Tochter des hiesigen Lehrers und prov. Schulleiters Herrn Gottfried Wagner, mit Herrn Stadtbuchhalter Ludwig Heckerle statt.

**Kurs für Gewerbetreibende.** An der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen an der Ybbs wird mit Oktober l. J. ein Kurs für Geschäftsführung, einfache Buchhaltung und Bürgerkunde eröffnet. Anmeldungen hiezu werden täglich von 7—12 Uhr in der Direktionskanzlei der Fachschule entgegen genommen. Die Unterrichtsverteilung erfolgt unentgeltlich. Einschreibgebühr 5 Kronen. Unterrichtszeit nach Uebereinkommen abends von 7—9 Uhr. Der Unterricht im offenen Zeichensaale beginnt gleichfalls mit Oktober, Sonntags von 8—11 Uhr.

**Turngang.** Da Sonntag den 24. September infolge der Ungunst des Wetters der Turngang nach St. Leonhard unterblieb, wird, falls günstige Witterung herrscht, derselbe Sonntag den 1. Oktober d. J. unterommen. Der Ausflug wird, wie wir bereits in der letzten Nummer dieses Blattes berichtet, in zwei Partien durchgeführt. Eine Partie fährt mit dem um 12 Uhr 32 Minuten vom Staatsbahnhofe abgehenden Zuge nach Kröllendorf und geht von dort zu Fuß nach St. Leonhard; die andere Partie geht von Waidhofen direkt nach St. Leonhard. Abmarsch der letzteren um 1 Uhr vom Kaffeehause. Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

**Lehrlingsturnen.** Wie seit einer Reihe von Jahren so wird auch heuer während der Wintermonate vonseite des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs ein Jöglingsturnen veranstaltet. Dasselbe findet jeden Mittwoch von 8 bis 9 Uhr abends statt. Am Turnen können Lehrlinge deutscher Abkunft unter der Bedingung teilnehmen, daß sie sich verpflichten, sich zum Turnen mit Turnschuhen und Turnkleidchen auszustatten. In die Riege eintretende Lehrlinge wollen sich Mittwoch den 4. Oktober, 8 Uhr abends, auf dem Turnplatze, Turnhalle in der Pocksteinerstraße, einfinden.

**Südmark.** Der nächste Wanderabend findet Montag den 2. Oktober l. J. in Herrn Franz Vogners Gasthaus in Unterzell statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**Vortrag über Feuerbestattung.** Der für 21. Oktober angelegte Vortrag über eine der wichtigsten Fragen der modernen Zeit, über die Feuerbestattung, mußte auf den 28. Oktober verschoben werden, weil der Vortragende, Herr Otto Brunnbauer, zu einer Delegiertenkonferenz des Vereines der Freunde der Feuerbestattung „Die Flamme“ einberufen wurde, die am 21. und 22. Oktober in Wien tagen wird. Der Vortrag, der reich mit Lichtbildern ausgestattet sein wird, kann, da er für unsere Stadt der erste dieser Art ist und gerade für diese so bedeutsame Sache das allgemeinste Interesse herrscht, gewiß auf einen vollen Zuhörerraum rechnen.

**Spende.** Der hiesige Männergesangsverein hat den Betrag von 280 Kronen 60 Heller, das Reinerträgnis seines letzten am 15. August l. J. veranstalteten Theaterabendes, bei welchem das reizende Liederspiel „Das deutsche Volkslied“ zur Aufführung gelangte, zu gleichen Teilen dem hiesigen Vereine zur Hebung der Sommerfrische und dem Musikunterstützungsvereine gespendet. Dem löbl. Männergesangsvereine sei an dieser Stelle für diese hochherzige Spende der Dank der beiden Vereine zum Ausdruck gebracht. Möge das edle Beispiel des Männergesangsvereines allseits Nachahmung finden, denn sowohl der Verein zur Hebung der Sommerfrische als auch der Musikunterstützungsverein, deren ersprießliche Tätigkeit für unsere Stadt als Kurort und Sommerfrische anerkannt werden muß, benötigen ausgiebige Unterstützungen auf das Dringendste.

**Musealverein.** Herr Arrigo Fraus, Hofrat des k. k. Obersten Gerichts- und Kassationshofes, Präsident des Konsularobergerichtes in Konstantinopel und Gutsbesitzer auf Schloß Zulehen ist dem Musealvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung als Gründer mit dem einmaligen Beitrage von 50 Kronen beigetreten.

**Bauernboden-Wegsperre.** Die hiesige Sektion des D. u. De. Alpenvereines teilt uns mit, daß über Wunsch des Jagdherrn, des Fürsten Drini-Rosenberg, sämtliche Wege und Steige am Bauernboden und Frießling vom 27. September bis 15. Oktober d. J. aus Sicherheitsgründen gesperrt sind. Es wird daher jedermann gewarnt, in der bezeichneten Zeit Partien auf die genannten Berge zu unternehmen.

**II. Skikurs in Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie im vergangenen Winter veranstaltet die hiesige Alpenvereinssektion auch heuer einen Skikurs unter der Leitung des bekannten Meisters der alpinen Skilauft-Technik Herrn Matthias Zdar sky aus Markt bei Lilienfeld. Der Kurs beginnt Montag den 18. Dezember d. J. um 8 Uhr früh und dauert bis einschließlich Mittwoch den 20. Dezember. An jedem Abende findet ein Vortrag des Herrn Kursleiters statt, der die für Touristen wichtigen Thematia über Bekleidung, Ernährung, Gefahren des Winters u. a. m. behandeln wird. Anmeldungen sind an den Vorstand des Alpenvereines Herrn A. Kopecky, Obere Stadt 18, zu richten. Die Teilnahme an dem Kurse steht jedermann frei und ist vollständig unentgeltlich.

**Todesfälle.** In Ybbsitz ist am 24. September Frau Aloisia Blöch, Private, nach langem Leiden verchieden. Frau Blöch war die Schwiegermutter des dortigen Gemeindefarztes Herrn Dr. Ernst Meyer. — Ebdaselbst verschied am 26. September nach kurzem Leiden der Gastwirt und Hausbesitzer Herr Anton Schrottmüller im 68. Lebensjahre. Die Beteiligung an beiden Leichenbegängnissen war eine außerordentlich starke, ein Beweis, welcher Achtung und Beliebtheit sich die beiden Verstorbenen in Ybbsitz erfreuten.

**Leichenbegängnis.** Bei dem am Samstag den 23. d. M. in Melk stattgefundenen Leichenbegängnis des Herrn Franz Wedl beteiligten sich viele Leidtragende, so auch Abordnungen des Waidhofner und Melker Schützenvereines und viele Trauergäste aus seinem geliebten Waidhofen. Der Melker Singverein sang in der Kirche einen ergreifenden Trauerchor; unbewußter Weise hat dieser Verein dadurch einen Toten geehrt, in dessen früheren Heim vor 68 Jahren der Waidhofner Männergesangsverein gegründet wurde. Sein letzter Wunsch war, in Melk begraben zu werden, wo seine Angehörigen weilen, welche ihm auch in jeder Weise mit besonderer Liebe und Sorgfalt seinen traurigen Lebensabend verschönten. Er ruhe in Frieden!

**Unglücksfall.** Der Schüler der hiesigen Knabenvolkschule Franz Vorlauser beging am Dienstag nachmittags die Undorftigkeit, sich rückwärts an den Wagen des hiesigen Fiakers Färber anzuhängen. Dabei geriet er mit einem Beine in die Speichen eines Hinterrades, wodurch er einen Schenkelbruch erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Man ersieht aus diesem Falle wieder, welche schwere Folgen die Unsitte des Anhängens an fahrende Wagen haben kann. In den Volksschulen wurde wiederum ein strenges Verbot gegen diesen Anflug erlassen.

**Raninchenzuchtverein Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.** Der Verlauf der letzten Monatsversammlung war ein recht reger und erfreute sich dieselbe einer lebhaften Beteiligung in verschiedenen wichtigen Erledigungen und Anträgen, z. B. Gemeinsame Bestellung von Torfstreu, An- und Verkauf von Zucht- und Schlachtieren, Annonzierung, Belgische Riesen-Vereinstammler-

Einstellung, Beitritt zur VII. Sektion der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Wien, Vortrag über Fütterung u. a. m. Am 8. Oktober um 1 Uhr nachmittags Wandergang nach Böhlerwerk. Zusammenkunft im Vereinsheim (Gasthof Kerschbaumer). Züchterbesuch Wienerstraße—Böhlerwerk, hernach gemütliche Zusammenkunft bei Herrn Eichler, vormals Reiter, in Böhlerwerk. Gäste willkommen. Nächste Monatsversammlung am 29. Oktober 1911 um 5 Uhr abends. Auslosung von Raninchen.

**Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 23. Kranzelschießen am 23. September 1911.

1. Tieffschußbest Herr J. Winkler	mit 54 Teilern
2. " " B. Hrdina jun.	" 126 "
3. " " L. Smrzka	" 201 "
4. " " A. Zeitlinger	" 288 "

**Kreisprämien:**  
In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina sen. mit 38 Kreifen  
" " 2. " " J. Winkler " 39 "  
" " 3. " " J. Kastner " 29 "

**Verammlung.** Sonntag den 1. Oktober 1911 um 1 Uhr nachmittags findet in Herrn Hammer Schmidts Gasthaus, Unterer Stadtplatz, eine Versammlung der Genossenschaft der nichtkonzessionierten Baugewerbe von Waidhofen a. d. Ybbs statt.

**Kein Weinlesefest.** Wie wir erfahren, hat die sozialdemokratische Lokalorganisation beschlossen, infolge der enormen Teuerung heuer von der Abhaltung eines Weinlesefestes abzusehen.

**Gegen die Bierpreiserhöhung.** Von der Gastwirtegenossenschaft des Waidhofner Bezirkes liegt uns folgendes Zirkulare vor:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. September 1911.  
Sehr geehrtes Genossenschaftsmitglied!

In der Donnerstag den 28. d. M. stattgefundenen Besprechung über die mit 1. Oktober eintretende Bierpreiserhöhung wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Die Gastwirte des Genossenschaftsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs nehmen die Bierpreiserhöhung unter keinen Umständen an. Die Verständigung über die Erhöhung von der Brauerei ist eigenhändig zu unterschreiben und mit dem Vermerk „wird nicht angenommen“ an den Vorsteher Herrn Franz Stumpfsohl sofort einzuliefern, von wo dann dieselben gemeinsam der Brauerei-Verwaltung überreicht werden.“

Um diesen Beschluß durchzuführen, ist es Pflicht eines jeden Genossenschaftsmitgliedes, denselben genau einzuhalten und unter keinen Umständen die Bierpreiserhöhung anzunehmen. Jede weiteren Maßnahmen seitens der Genossenschaft werden sofort bekanntgegeben.

Mit kollegialem Gruße  
Die Gastwirtegenossenschaft.

Wie uns aus Zuschriften und persönlichen Mitteilungen bekannt ist, werden sich die Konsumenten mit den Gastwirten solidarisch erklären, das Bier jener Brauereien, welche eine Erhöhung eintreten lassen, einfach boykottieren und solches Bier trinken, das keine Preiserhöhung erfahren hat.

**Preiserhöhung der Essigfabrikate.** Vorgefem hat in Wien im Sitzungssaale des Vereines Reisender Kaufleute eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Essigindustriellen stattgefunden und wurde daselbst nachstehender Beschluß einstimmig gefaßt: „Die Preise der Essigfabrikate erhöhen sich um 15 bis 20 Prozent.“ Zu dieser Preissteigerung wurden die Essigfabrikanten aus dem Grunde gezwungen, weil die Rohstoffe, insbesondere Spiritus, seitens der Verkaufsbureau (Kartelle) im Preis ganz enorm erhöht wurden. Diese Preisbewertung wird zum Teile mit der durch die anhaltende Dürre zu gewärtigenden Missernte in Verbindung gebracht.

**Pasteurisierte Milch.** Am Clary-Hof ist auch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Milch wird infolgedessen nach behördlicher Vorschrift pasteurisiert, wodurch nicht nur die Infektion der Seuche unmöglich wird, sondern auch alle anderen Bakterien vernichtet werden — ein Verfahren, welches von den großen Wiener Molkereien geübt wird.

**Silvestria, die Waldfee.** Ueber dieses reizende Weihnachtsmärchen, das vom Tondichter Josef Stenskal in Graz in Musik gesetzt und schon in dritter Auflage erschienen ist, schreibt die Berliner pädagogische Zeitung: „Für Schule und Familie zur Weihnachtsaufführung nach einer schottischen Sage von Alois Friedrich leicht und gefällig bearbeitet. Die Musik verrät den tüchtigen Tonsetzer. Sie ist überaus stimmungsvoll und melodios geschrieben. Wer von der Lehrerschaft etwas Gutes und Gediegenes haben will, greife nach diesem unvergleichlich schönen Werke.“ Es ist durch den Komponisten Josef Stenskal, Graz, Glacisstraße 61, zu beziehen. Anfragsendung gegen Portovergütung von 20 Heller überallhin.

### Rundmachung

Vor der unterzeichneten Prüfungs-Kommission finden Lehrbefähigungs-Prüfungen für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen sowie Spezialprüfungen für Klavier und Violine an Bürgerschulen und für Landwirtschaft an mit Volksschulen verbundenen Lehrkursen statt.

Die Lehrbefähigungs-Prüfungen für Volks- und Bürgerschulen beginnen am 6. November 1911, die Spezialprüfungen für Klavier und Violine finden am 8. No-

vember, die aus Landwirtschaft am 8. November statt. Die Ergänzungsprüfungen aus Gesang und Turnen an Volks- und Bürgerschulen werden am 6. und 7. November, die Ergänzungsprüfungen aus katholischer Religionslehre werden am 6. und 7. November abgehalten.

Die Gesuche um Zulassung zu allen diesen Prüfungen sind auf dem durch die Prüfungsvorschrift vom 31. Juli 1886, Z. 6033 M. B. Bl. Nr. 52, vorgeschriebenen Dienstwege einzureichen.

Die Gesuche der Prüfungs-Kandidaten müssen längstens bis 31. Oktober in den Händen der k. k. Prüfungskommission in Ober-Hollabrunn sein.

Die Direktion der k. k. Prüfungskommission in Ober-Hollabrunn.

**Eingefendet.**

Seit Jahrhunderten bekannt

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

**Nun - möchte ich doch wissen.**

sagt mancher Fremde und meist die Besucherin Wiens, was an dem Wiener-Kaffee so vollmundend und mollig ist; eine besondere Würze hat er und eine volle, gelbbraun-leuchtende Farbe.

Sicherlich macht das gute Obers viel aus, allein es muß noch etwas dabei sein, das die Kraft, die Fülle, den Geschmack verleiht.

andere auch noch  
1 Teil des besten Feigenkaffee  
: 30 Teil: von Oel.

gibt die berühmte Wiener Küche  
1 Teil von  
Strand's Zusatz  
(in 1/2 lio Hopssticheln)

zu 5 Teilen milder Sorte  
mit 2 Teilen kräftiger Sorte  
feinften Bohnenkaffees  
richtig:

Nach dieser Anleitung gelingt Ihnen ganz sicher der berühmte, wohl-schmeckende Schwarze, der spezifische Kapuziner, oder der Braune, der (:Milch:) Kaffee nach Wiener Art.

Gar wichtig ist aber, daß Sie die richtige „echte Qualität“ bekommen:  
„Franck mit der Kaffeemühle“.

**Aus aller Welt.**

Ein neues Unglück der französischen Marine. Aus Paris, 27. ds., wird berichtet: Bei Manöverübungen auf der Höhe von Salins d'Oros bei Toulon erfolgte zwischen den Torpedobootzerstörern „Crudent“ und „Mousqueton“ ein Zusammenstoß, der beide Kriegsfahrzeuge schwer beschädigte. Im Maschinenraum des „Mousqueton“ brach Feuer aus. Aus Toulon herbeigeholte Schlepper brachten „Crudent“ nach dem Hasen ins Dock, während „Mousqueton“ am Ufer zum Scheitern gebracht wurde, um das Schiff vor dem gänzlichen Versinken zu bewahren. Beide Schiffe sind vollständig unbrauchbar geworden.

Tod der Anna Marianovic. Aus Budapest, 21. ds., wird gemeldet: Während der gegen Oberleutnant Hofrichter geführten Untersuchung meldete sich, wie seinerzeit berichtet wurde, eine Frau namens Anna Marianovic, die sich sonst des Namens Milicevic bediente, und gab an, daß Hofrichter das Zyankali von ihr erhalten habe. Die Untersuchung ergab jedoch die völlige Unwahrheit

dieser Behauptung. Die Abenteurerin wollte durch diese Selbstbeschuldigung nur die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken. Darauf wurde die Frau aus Agram, wo sie sich zur Aussage gemeldet hatte, nach Esseg abgeschoben. Als bald jedoch tauchte sie in Budapest auf. Hier war sie im Kreise von jungen Medizinern und Pharmazeuten gut bekannt. Sie glitt auf der abschüssigen Bahn immer mehr abwärts, so daß die Polizei sich wiederholt veranlaßt sah, sie wegen unsittlichen Lebenswandels abzuschließen. Da sich ihr Gatte in Bosnien aufhielt, wurde sie dahin abgeschoben. Später tauchte sie in Semlin auf und wurde dort unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und abermals abgeschoben. Seit länger als einem Jahre hat sich die Abenteurerin auf dem Gebiete Ungarns nicht gezeigt. Jetzt kommt die Nachricht, daß die kaum 25jährige Frau in einem bosnischen Spital gestorben ist.

Zwei Jäger von einem Adler angegriffen. In Pariser Blättern macht folgende Jagdgeschichte Aufsehen. Darnach standen am letzten Sonntag zwei Jäger namens Pellet und Gay auf einem in der Marzeiller Banne gelegenen Grundstück, um sich auf die Jagd zu begeben, als sie plötzlich von einem mächtigen Adler attackiert wurden. Das Tier stieß lotrecht auf die Männer herab. Sie setzten sich zwar nach Kräften zur Wehr, konnten aber wegen der Nähe des Tieres und aus Furcht, sich selbst gegenseitig zu verletzen, nicht gleich Gebrauch von ihren Gewehren machen. Endlich wurde das wütende Tier durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht. Es maß von einer Flügelspitze zur andern 1 1/2 Meter.

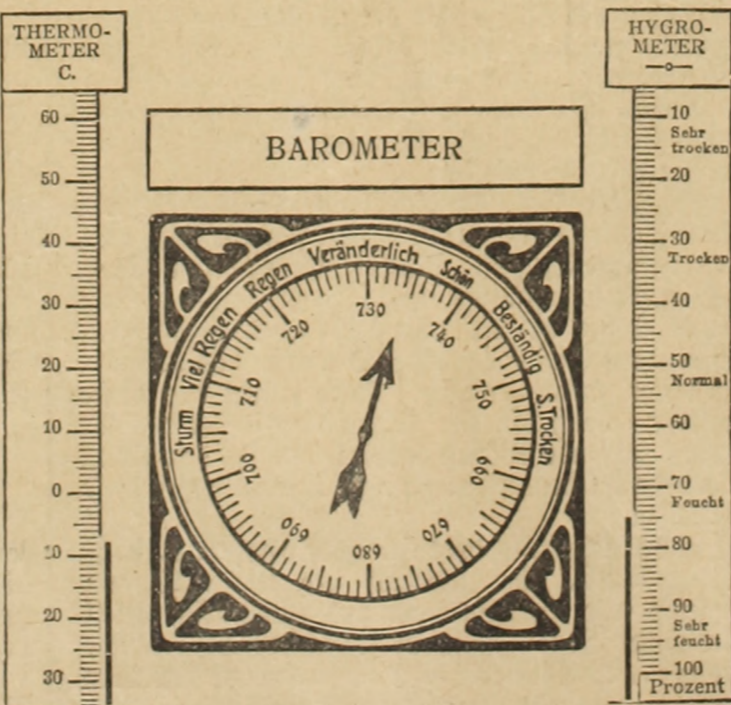
Die japanischen Rothschilds. Mitsu ist der Name der Familie, die man mit Recht die japanischen Rothschilds nennen kann. Gleich diesen waren auch sie vor anderthalb Jahrhunderten noch in kleinen Verhältnissen; heute aber besitzen sie ein Vermögen von mehr als einer Milliarde Franken. Vollkommene Einigkeit nach außen hin soll auch die Stärke der Mitsu gewesen sein; wie die Rothschilds, heiraten auch sie nur untereinander. Die Familie ist durch ganz Japan verstreut, der Hauptsitz befindet sich in Tokio. Die Mitsu beherrschen eine große Anzahl japanischer Banken, viele Industrie-gesellschaften und die bedeutendsten Eisenbahn- und Schiff-fahrtlinien Japans. Außerdem ist die japanische Elek-trizitätsindustrie in ihren Händen. Noch in den letzten Jahren haben die Mitsu viele Millionen gewonnen, so vor allem auf der Insel Sachalin. Vor dem russisch-japanischen Krieg hatte Rußland die Fischereirechte auf dieser Insel um 15.000 Rubel verpachtet; als nun nach Friedensschluß die Südhälfte der Insel in Japans Besitz kam, erwarben die Mitsu die Fischereirechte und erzielten in einigen Jahren einen Ueberschuß von 17 Millionen Franken.

Für Kinder-Wäsche bewährt sich vorzüglich Persil: 1. weil es neben der gewöhnlichen Hausarbeit die Wäsche in der halben Zeit fertig macht; 2. jeden scharfen Geruch aus derselben beseitigt und 3. dem Liebling ein hygienisch reines Wäschestück bietet; 4. weil Persil ga.antiert chlorfrei und unschädlich ist, Bürste, Soda usw. entbehrlich macht und 5. der Mutter Freude bereitet, daß die Wäsche bedeutend geschont und weniger Zeit, Arbeit und Brennmaterial gebraucht wird. 6. Was ist das Geheimnis? „Persil“ heißt es, es ist das beste sauerstoff-haltige Waschmittel; es macht die Wäsche nach einmaligem leichten Durchwaschen dauernd blütenweiß!

Macks echter und so beliebter Kaiser-Borag, auf dessen hohen Wert als antiseptisches und als Toilettemittel erst jüngst ein Fachmann anlässlich der Beurteilung des neuen Wiener Hochquellenwassers in den Wiener Tagesblättern hingewiesen hat, erfreut sich mit Recht immer stärkerer Nachfrage, sowohl bei Damen als auch bei Herren, namentlich auch beim Militär und bei allen Sportsfreunden. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige von Macks Kaiser-Borag.

**Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Abgelesen am 30. September 1911 um 12 Uhr vormittags.



**Versteigerungs-Edikt.**

Auf Betreiben der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Theodor Reich, von Plek r, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, si det

am 23. November 1911, vormittags 1/2 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung des Hauses Nr. 73 in der Wasserroo Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band IV, C-3 65, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 8037 K 50 h bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 4018 K 75 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs, Katastralauszug Hypothekenauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauf-lustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Person n, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 23. September 1911.

479 1-1

Dr. Pippal.

Erlaube mir einem P. C. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

**Nordseefischgeschäft**

am Freitag den 6. Oktober

wieder eröffne.

Ich werde bestrebt sein, meine P. C. Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen und nur blutfrische Ware zu den billigsten Tagespreisen zum Verkauf bringen.

Bei der heutigen Teuerung wird der Seefisch ein willkommener Ersatz für teures Fleisch sein.

Daß der Seefisch an Nährwert allen Fleischsorten gleichwertig ist, ergaben Untersuchungen, die Prof. Lehmann von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation in der Universität Göttingen anstellt:

Es beträgt der Eiweißgehalt in	
fettem Rindfleisch	16.8 Prozent
fettem Kalbfleisch	18.9 "
Seelachs	20.8 "
Kabeljau	16 "
Schellfisch	17 "

Kochrezepte bitte zu verlangen.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichne Hochachtend

**Florian Blahusch**

470 3-4

Schöffelstraße 6.

**Brennholz**

**Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen**

werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter	K 22
1 Raummeter	8
1 „ gemischtes Holz	7-7.50
1 „ Erlenscheiter	6.70

**Beste Vollmilch per Liter 24 h**

ist zu haben.

61 0-33



# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Fin-Enkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Vermögenden angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhmann & Co., Berlin 768, Müggelstraße 25. 474 6-1



**OFEN-GLANZ-PASTA**  
**„BLANK“**  
Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!  
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Öfen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost.  
Chemische Produkten- u. Nachtlichter-Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III.

Modernes Familienblatt. **Österreichs** Wien, VI. Barnabiten-gasse 7.  
**Illustrierte Zeitung**  
XXI. Jahrgang. Erscheint wöchentlich.  
Mit den Monatsbeilagen KUNST-REVUE und GALERIE ÖSTERREICHISCHER MALER.



**Österreichs Illustrierte Zeitung**  
Abonnement für Oesterreich-Ungarn: 1/2jährig K 5.— für Deutschland: Mk. 5.50 für übriges Ausland: Fres. 7.50.  
Jeder neu eintretende Jahresabonnent erhält auf Verlangen die bisher erschienenen 52 Kunstblätter in Farbendruck aus der Galerie österr. Maler gratis nachgeliefert, nur für Mappe und Porto ist K 5.— aufzuzahlen. Ladenpreis der kompletten „Galerie“ für Nichtabonnenten K 30. Probehefte gratis.

Abonnement für Oesterreich-Ungarn: 1/2jährig K 5.— für Deutschland: Mk. 5.50 für übriges Ausland: Fres. 7.50.  
Jeder neu eintretende Jahresabonnent erhält auf Verlangen die bisher erschienenen 52 Kunstblätter in Farbendruck aus der Galerie österr. Maler gratis nachgeliefert, nur für Mappe und Porto ist K 5.— aufzuzahlen. Ladenpreis der kompletten „Galerie“ für Nichtabonnenten K 30. Probehefte gratis.



**GALERIE ÖSTERREICHISCHER MALER**  
52 KUNSTBEILAGEN AUS ÖSTERREICHISCHER ILLUSTRIRTE ZEITUNG W I E N

## Wer in Zeitungen

des In- und Auslandes Agentur-, Personal-, Stellen-, Kauf- und Verkaufts-Gesuche, Geschäfts- und Waren-Empfehlungen, Edikte, Kundmachungen etc.

## inscribieren will

wende sich vertrauensvoll an die älteste und grösste

## Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler

(Otto Maas) Wien, I. Wallfischgasse 10 Prag, Wenzelsplatz 12 Budapest, Linz, Reichenberg.  
Die Annahme und Weiterbeförderung von Offertbriefen geschieht gebührenfrei.  
Kostenvoranschläge und Zeitungskataloge gratis.

## „Das Mädel aus der Vorstadt“ und „Kinder der Strasse“.

Diese **Zwei** hochinteressanten **Romane** sendet gratis allen neuen Abonnenten

## die Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer Wie. er. Volksausgabe in fast **130.000**

Exemplaren. Sie veröffentlicht viele wichtige Neuigkeiten aus allen Weltgegenden,

beitere Wiener Skizzen und Plaudereien gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden Schriftstellern, wie Chiavacci, Hawel, Hinterhuber, Steph. Milow, Müller-Guttenbrunn, Wallner, Madjera etc.,

weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

### Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.



Bestenfalls Unterhaltungs-Lektüre.  
Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere **Volksbücherei**. (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht seit **40 Jahren an der Spitze** der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen **den besten Ruf**.  
Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubenmühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.  
Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.  
**PH. MAYFARTH & Co.**  
Wien, II., Taborstrasse 71. 412 5 6  
1500 Arbeiter und Beamte. Vertreter erwünscht.

## Bewiesene Tatsache!

Das Wiener Kaffeegetränk hat einen Welt-ruf.

Dasselbe wird nur echt aus Bohnenkaffee und Feigenkaffee hergestellt.

In Wien wird von Feigenkaffee beinahe ausschließlich

## Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone verwendet, und der gute „Wiener Kaffee“ verdankt seinen Welt-ruf einzig und allein der Beimischung dieser hochfeinen Kaffeewürze.



**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend! Unerreicht! Riesenschnittbogen  
Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Kolorits.  
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W  
**Achten Sie genau auf Titel-**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!



# DANKSAGUNG.

Außerstande, für die außerordentlich zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und aufrichtiger Freundschaft, die uns bei dem Hinscheiden und dem Begräbnisse unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

## Anton Schrottmüller

Gasthausbesitzer in Ybbsitz

zu teil wurden, jedem einzeln zu danken, sagen an dieser Stelle tiefgefühlten, herzlichen Dank

### Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

YBBSITZ, 30. September 1911.

Dr. Ernst Meyer und Frau sprechen für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und treuer Freundschaft, die ihnen bei dem Hinscheiden und dem Begräbnisse ihrer unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwiegermutter, der Frau

## Aloisia Blöch

entgegengebracht wurden, den tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus.

YBBSITZ, am 27. September 1911.

# Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème pußt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmuck.  
Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.  
Scheibbs: Jul. Griefler & Sohn.

Weyer: Albert Dunkl.  
Ybbsitz: f. Germershausen.  
Zell a. d. Ybbs: Ignaz Gindl.

421 6-5

## Versteigerungs-Edikt.

Auf Veranlassung der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Theodor Freih. von Plenker, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 13. November 1911, vormittags 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung der Liegenschaft bürgerliche Behausung Nr. 36 in Markt Zell a. d. Ybbs, Grundbuch Zell a. d. Ybbs, Band I, G. 3. 54, samt Zubehör, bestehend aus Handschlitten u. s. w., statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 5520 K bewertet, das Zubehör auf 6 K 80 h.

Das geringste Gebot beträgt 2763 K 40 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Katastralauszug Hypothekenauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 17. September 1911.

478 1-1

Dr. Pippal.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.  
GRÜFT- u. GRAB-MONUMENTE  
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =  
• GEGRÜNDET 1781 •



### 2-5 Kronen täglich

durch Ausfüllung von Strickarbeiten auf unserer „Venus“- oder „Jupiter“-Strickmaschine. Unterricht gratis, Geschlecht, Alter, Wohnort Nebensache. Erlernung in zwei Tagen. Garantierte Arbeitsabnahme von uns. Verlangen Sie Auskunft.

Christliche Hausindustrie, Wien XVI/2  
Gaullachergasse 12. 379 26-7

## Wasse und feuchte Wohnungen

werden dauernd trocken gelegt mit „Höhne's Asphaltisiermasse“

### Hygieolith

Die Trockenlegung kann jedermann selbst machen, denn genaue Anleitung folgt bei Bestellung mit. Geringe Kosten!

Das dauerhafteste und haltbarste

### Pappdach

erhält man durch Verwendung von Patent Herkules-Sturmpappe mit Gewebeeinlage. Ist unverwundlich!

Verlangen Sie Preise, Muster und Preisblatt gratis! von der 385 16-7

Chemischen Produkten- und Dachpappe-Fabrik des Fr. v. Zdonowski, Wien II, Scherzergasse 1.

**Zu verkaufen**

ist eine Wertheimkaffe Größe I und eine zweite Kaffe Größe II. Näheres bei Herrn Rudolf Lampf, Pöbtsgerstraße 16. 466 0-2

**Ein Schneidergeschäft**

ausgehend, in der Nähe von Waidhofen a. d. Pöbts, ist wegen Todesfalls sofort samt Wohnung zu verpachten. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 471 2-2

**Kartoffeln**

blauschalig, weißfleischig, nur gesunde Ware, auch als Speisekartoffel sehr geschätzt, liefert von 50 kg aufwärts zum Preise von K 8.20, per 100 kg franko Station Opponitz, ab Hof K 8.—, Waggonladungen nach Uebereinkunft, Gutsachtung Thann, Post Opponitz. 477 4-2

**Eine Wiener Firma**

sucht mit Fabrikanten in Verbindung zu treten, welche für Wiederverkäufer

Sägen, Feilen zc., überhaupt Werkzeuge für Sägewerke fabrizieren.

Gesl. Angebote unter „H. P. W. 6955“ befördert die Annonzen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I. 455 2-2

**In Groß-Hollenstein oder Umgebung**

wird ein zweibettiges Zimmer auf 10 Tage für Monat Oktober gesucht. — Detaillierte Zuschriften erbeten an J. Karl Schweiger, St. Pölten, Postamt. 471 1-1

**Jahreswohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorzimmer, engl. Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht, ist zu vermieten bei Maurermeister Hummer in Zell. 475 3-1

**Schöne Jahreswohnung**

2-3 Zimmer, Küche, Speis, elektr. Licht, Gartenbenützung, ferner separat 1 Zimmer zu vermieten. Graben Nr. 12. 469 1-1

**Jahreswohnung**

rein, licht und trocken, im 1. Stocke gelegen, bestehend aus einem großen Zimmer, Küche, Dachkammer und Holzremise ist ab Oktober 1. J. zu vermieten bei Wagnermeister Grüßer in Böhlerwerke Nr. 65 bei Waidhofen a. d. P. 468 1-1

**Jahreswohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-18

**Geschäftslokal**

samt anstoßendem Raum zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 480 1-1

**Schöne Villa**

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-77

**Hausverkauf.**

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-45

**Ein neugebautes Arbeiter-**

oder Familien Wohnhaus mit Garten im Urstale ist preiswürdig zu verkaufen bei Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Pöbts. 230 0-21

**Ein stockhohes Wohnhaus**

in Waidhofen a. d. Pöbts ist preiswürdig zu verkaufen. — Ebenerdig 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, Speise, Klosett, Vorzimmer, Veranda, im 1. Stock ebenso, schöne Bodenkammern, alles unterkellert, großer Garten. Elektrisches Licht in allen Räumen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 420 6-3

Handelsmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.**

Wirksam für

**Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Arznei bei Erkältungen und allgemein anerkannt; zum Preise von 50 h, K 1.00 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Schmerzmittels nehme man nur Originalpackungen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Klosett zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

**Sichere Existenz.**

456 3-2

Verkaufe meinen weit und breit bekannten Gasthof ersten Ranges mit sehr reichhaltigem Inventar, nur wegen vorgerückten Alters, langjähriger Krankheit meiner Frau und Kinderlosigkeit. Großer Bier-, Wein- und Mineralwasserumsatz, sowie bedeutende Küchen- und Passagierzimmer-Einrichtungen. Sitz vieler Vereine. Anzahlung nach Uebereinkommen. Agenten verbeten! Anträge direkt an den Besitzer Martin Kanjzmaier, Einz a. D., Graben 16.

**Maurer**

werden sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister

**Joh. Zeilinger**  
St. Pölten. 431 2-4

**Dank.**

Am 24. September um 3 Uhr nachmittags fand die Beerdigung meiner so innigstgeliebten Frau

**Karoline Leopold**

statt. Da es mir unmöglich ist, allen einzeln zu danken, beschreibe ich diesen Weg, um allen, die beim Leichenbegängnis mitgewirkt haben, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Zeigte doch die überaus starke Beteiligung, insbesondere der arbeitenden Bevölkerung, von der Anhänglichkeit und Sympathie, welcher sich meine mir so früh entriffene Frau erfreute.

Rudolf Leopold.

Mack's

**KAISER-BORAX**

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15.30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h

**GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1**

Überall zu haben.

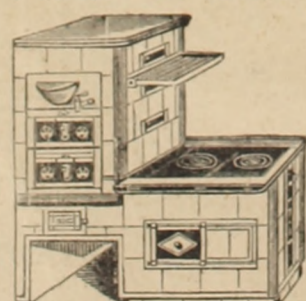
Ge gründet 1862. Telephon 584.

**Rudolf Gebarth**

k u k Hof-Maschinist 445 14-3

Wien, VII., Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse. Lager von Spar-, Koch- und Maschinenherden für jeden Bedarf. Alle Gattungen

**Heiz- u. Dauerbrandöfen.**



Eisenkachel-Öfen für 2 und 3 Zimmerheizungen.

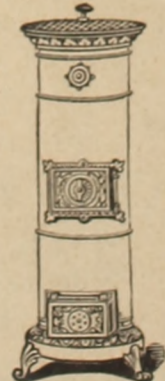
Bade-Öfen

Patent-Einsätze für Tonöfen.

Dörr-Apparate.

Ofenputzpaste

HELIOS.



**Zahntechnisches Atelier**

**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen**

**ABADIE**  
PARIS

In allen Trafiken erhältlich

Bei der Anwendung künstlicher Düngemittel darf zur Erzielung von Höchsterträgen

52 5-5

**die Kalidüngung: Kainit oder 40% Kalidüngesalz**

nicht unterlassen werden.

Auskünfte sowie Broschüren über die Anwendung sämtlicher künstlicher Düngemittel sind kostenlos zu erhalten durch die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.

Wien VIII/2, Skodagasse 3.

Kalidüngemittel liefern alle Düngemittelhändler sowie landwirtschaftlichen Genossenschaften und Vereine.

**+ Hilfe -**

1 gen Blutstockung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 467 15-1

**Wie die Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III./1. Überall zu haben.